

Römer 3,21-31

Evangelium pur

Kernstelle evangelischen Glaubens und reformatorischer Theologie! Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Das ist die entscheidende Frage. Nur wird sie heute von wenigen so klar gestellt und selten so radikal wie von Martin Luther. Unser Abschnitt gibt die befreiende Antwort. Gott ist dir um Jesu Christi willen gnädig! Ohn' all' dein Verdienst und Würdigkeit.

Alle sind Sünder

Der Mensch, nach biblischer Sicht von Gott als sein verantwortliches Gegenüber geschaffen, verfehlt seine Bestimmung, wenn und weil er dies nicht wahrhaben möchte. Das nennt die Bibel Sünde. Sünde hat viele Gesichter: dass wir Gott und die Verantwortung vor ihm los sein wollen, dass wir ihm gegenüber unabhängig sein wollen, dass wir aus eigener Vollkommenheit das Leben meistern wollen. Die Ursünde heißt, dass ich mein eigener Gott sein will (vgl. 1.Mose 3,5). Des Menschen höchste Vollkommenheit ist, Gottes zu bedürfen. Was wir selbstherrlich von uns weisen, erweist sich als Verlust der uns zgedachten Herrlichkeit.

Der Apostel Paulus hatte durch seine Bekehrung (vgl. Apg 9,1ff; Phil 3,3ff) begriffen, dass er als Frommer genauso Sünder ist wie ein Heide. Ein frommer Sünder eben, der sich und andere täuscht. Der meint, sich durch Wohlverhalten Gottes Wohlwollen erwerben zu können, damit aber auf Schritt und Tritt beweist, dass er aus sich selbst rechtschaffen, gerecht sein will – und Gottes nicht bedarf. Es gibt keinen Weg der Selbsterlösung! Die Sünde täuscht raffiniert und hat alle im Griff. Auch die Frommen, auch mich!

Allein Jesus erlöst

Hat nicht Gottes Volk das Joch des Gesetzes zu tragen? Soll es nicht seinen Herrn ehren, indem es das Wort Gottes erfüllt (vgl. 2.Mose 19,1ff, 5.Mose 4,1ff u.v.a.m.)? Paulus weiß darum. Schließlich ist er Jude. Er kennt die Heilige Schrift. Er hat aber auch die gefährliche Selbstgerechtigkeit seines pharisäischen Lebens erkannt und die Selbsttäuschung, ohne das Opfer Jesu Christi vor Gott bestehen zu wollen. Er predigt uns: Wer meint, an Jesus Christus vorbei gerettet zu werden, macht Gott zum Götzen und Lügner. Wer an seinem Kreuz vorbei das Heil haben will, schlägt aus, was am Kreuz zum Heil aller, der Juden und der Heiden, der Frommen und Gottlosen geschehen ist. Am Kreuz hat sich Gottes Sohn die Sünde aller aufladen und sich für alle richten lassen. Er hat uns losgekauft aus den Fängen der Sünde und des Todes. Erlöst ohne unser Zutun!

Allein die Gnade versöhnt

Für den Apostel Paulus gibt es dazu nur einen annähernd vergleichbaren Vorgang. Am großen Versöhnungstag (3.Mose 16,1ff) wird ein Sündenbock in die Wüste gejagt, ein junger Stier geopfert und sein Blut auf den Deckel der Bundeslade gespritzt und damit alle geschehene Schuld gesühnt (V. 14-16). Der Karfreitag ist für den Apostel der unüberbietbare, einzigartige Versöhnungstag, weil an ihm Jesus Christus sich zum „Sündenbock“ machen ließ und sich mit seinem ganzen Leben, mit Leib und Blut für uns Sünder in den Tod gab. Kein Mensch hätte es verdient. Niemand könnte es sich verdienen. Alle sind unterschiedslos in das Heilsgeschehen des Kreuzes eingeschlossen. Was Jesus für uns tat, ist Gottes Geschenk, das wir annehmen dürfen.

Allein der Glaube rettet

Sich das gesagt sein zu lassen, die Sühne in Jesu Blut persönlich in Anspruch zu nehmen und sich von Gott seine Gerechtigkeit schenken zu lassen, heißt glauben. Der Glaube rettet und eröffnet den Zugang zum ewigen Heil. Er macht uns zum verantwortlichen Gegenüber Gottes. Durch den Glauben bekommen wir die Herrlichkeit, die uns Gott zgedacht hat. Sie ist nicht die Folge aus einem Gott gefälligen Leben, sondern seine Voraussetzung. Luther verdeutlichte zu

Recht: *Allein* durch den Glauben werden wir vor Gott gerecht. Weil der Glaube alles Gott und seiner Gnade überlässt. Alles von ihm erwartet. Und alles von ihm bekommt: Leben und ewige Seligkeit.

Fragen zum Gespräch:

- Wo wird Sünde in meinem Leben deutlich?
- Wie ist es bei mir mit dem Rühmen?
- Kann ich Gott seine Gnade glauben?

Dekan Harald Klingler, Bad Urach

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Zu V. 23: Was wiegt schwerer – ein Kilo Eisen oder ein Kilo Federn? → In unseren Augen wiegen manche Sünden schwerer als andere – und es gibt tatsächlich auch unterschiedliche Auswirkungen im Leben – aber vor Gott wiegt jede Sünde gleich. Sie trennt uns von Gott. Deshalb braucht jeder Vergebung durch Jesus!